

UNGARN

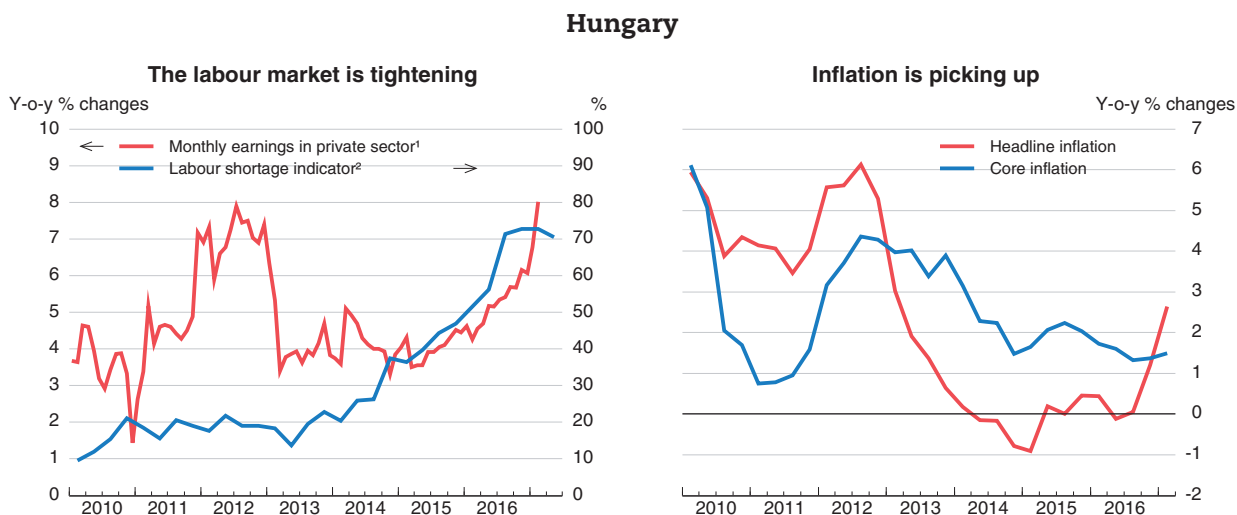
Die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Tätigkeit verlangsamte sich 2016 vorübergehend, hat aber seitdem unter dem Einfluss der öffentlichen Investitionstätigkeit wieder angezogen, da die Auszahlung von Mitteln aus den EU-Strukturfonds wieder aufgenommen wurde. Die Unternehmensinvestitionen dürften aufgrund von ADI-Zuflüssen und beginnenden Kapazitätsengpässen wachsen. Weitere Beschäftigungszuwächse und ein Anstieg der Reallöhne, der auf das Rekordtief bei der Arbeitslosigkeit zurückzuführen ist, werden für einen anhaltend robusten Konsum des privaten Sektors sorgen. Die abnehmende Kostenwettbewerbsfähigkeit im Verhältnis zum Ausland wird die Marktanteile an den Exportmärkten begrenzen.

Die Fiskalpolitik bleibt angesichts von Steuersenkungen und der Umsetzung wachstumsfreundlicher Maßnahmen expansiv. Schwindende Kapazitätsüberhänge und deutliche Erhöhungen der gesetzlichen Mindestlöhne haben das Lohnwachstum gesteigert, und die Verbraucherpreisinflation wird den Projektionen zufolge Anfang 2018 das Inflationsziel der Zentralbank von 3% überschreiten, was eine geldpolitische Straffung erforderlich macht.

Ungarn profitiert von der Globalisierung in Form von ADI-Zuflüssen in bestimmte Sektoren und Regionen. Ein marktfreundlicherer regulatorischer und wettbewerbspolitischer Kurs würde konkurrenzfähige Unternehmen fördern, die an globalen Wertschöpfungsketten beteiligt sind. Inländische Unternehmen könnten stärker von den Chancen an ausländischen Märkten profitieren, wenn die staatliche Förderung schneller von öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogrammen auf relevante Ausbildungsmaßnahmen und Kompetenzentwicklung verlagert würde, um anderen Sektoren und Regionen die Nutzung dieser Chancen zu ermöglichen.

Das Wachstum wird vom privaten Konsum getragen

Der Konsum des privaten Sektors entwickelte sich 2016 dank steigender Realeinkommen zum wichtigsten Wachstumstreiber und dürfte weiter deutlich zulegen. Die Investitionstätigkeit



1. Three-month moving average.

2. Percentage of firms in the industrial sector pointing to labour shortages as a factor limiting production.

Source: OECD Main Economic Indicators database; Eurostat; and OECD Economic Outlook 101 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933503187>

Hungary: Demand, output and prices

	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	Current prices HUF billion	Percentage changes, volume (2005 prices)				
GDP at market prices	30 450.9	3.9	3.1	1.9	3.8	3.4
Private consumption	15 718.2	2.5	3.4	5.0	5.0	5.0
Government consumption	5 948.5	4.5	1.0	0.1	1.0	1.1
Gross fixed capital formation	6 308.2	9.9	1.9	-15.5	8.3	7.2
Final domestic demand	27 974.9	4.6	2.5	-1.0	4.7	4.6
Stockbuilding ¹	366.2	0.1	-1.0	2.2	-0.2	0.0
Total domestic demand	28 341.1	4.6	1.4	1.5	4.5	4.5
Exports of goods and services	25 909.4	9.8	7.7	5.8	4.8	5.4
Imports of goods and services	23 799.7	10.9	6.1	5.7	5.8	6.8
Net exports ¹	2 109.8	-0.2	1.8	0.6	-0.3	-0.7
<i>Memorandum items</i>						
GDP deflator	—	3.2	1.7	0.7	1.7	3.7
Consumer price index	—	-0.2	-0.1	0.4	3.0	3.0
Private consumption deflator	—	1.0	-0.3	0.2	2.2	3.0
Unemployment rate	—	7.7	6.8	5.1	4.2	3.9
General government financial balance ²	—	-2.1	-1.5	-1.8	-2.6	-2.7
General government gross debt ²	—	97.9	96.4	96.8	96.0	94.3
General government debt, Maastricht definition ²	—	75.0	74.2	73.8	72.9	71.2
Current account balance ²	—	2.1	3.3	4.9	3.6	2.1

1. Contributions to changes in real GDP, actual amount in the first column.

2. As a percentage of GDP.

Source: OECD Economic Outlook 101 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933505866>

nahm wegen der rückläufigen Ausgaben für öffentliche Infrastrukturvorhaben ab, dürfte sich aber im Zuge der schnelleren Auszahlung von Mitteln aus EU-Strukturfonds wieder erholen. Dies wurde nur zum Teil durch einen Anstieg der Unternehmensinvestitionen ausgeglichen, bei denen die negative Wirkung steigender Lohnstückkosten weniger ins Gewicht fiel als die günstigen Kreditbedingungen und das positive Geschäftsklima. 2017 dürften die Unternehmensinvestitionen dank eines Anstiegs der Industrieproduktion und der Exportaufträge weiter anziehen. Neue Wohnbeihilfen haben für eine Zunahme der Baugenehmigungen und Wohnimmobilieninvestitionen gesorgt. Das Exportwachstum verlangsamte sich, da vor dem Hintergrund schwierigerer Marktbedingungen, die die Exporteure zu Preissenkungen zwangen, die Marktanteilsgewinne nachließen.

Die starke Beschäftigungsschaffung im privaten Sektor hat dazu beigetragen, dass die Arbeitslosenquote auf 4,5% gefallen ist, obwohl der umfangreiche Einsatz öffentlicher Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen reduziert wurde. Die Löhne im privaten Sektor haben angezogen und werden weiter steigen, da eine für die Dauer von sechs Jahren geschlossene Lohnvereinbarung Erhöhungen des Mindestlohns um 15-25% im Jahr 2017 und um weitere 8-12% 2018 vorschreibt; im Gegenzug werden die Arbeitgeber teilweise durch niedrigere Unternehmenssteuern und Sozialversicherungsbeiträge entlastet, um ihre außenwirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit aufrechtzuerhalten. Die Verbraucherpreis-inflation erreichte Anfang 2017 fast 3%, was nur zum Teil auf vorübergehende Effekte durch höhere Energiepreise und indirekte Steuern zurückzuführen war.

Die expansive Politikausrichtung sorgt für Inflationsdruck

Die Fiskalpolitik ist den Projektionen zufolge 2017 expansiv, da die Körperschaftsteuern, die Sozialversicherungsbeiträge und die Mehrwertsteuersätze für bestimmte Güter gesenkt wurden, während zugleich die öffentlichen Ausgaben und die Wohnbeihilfen erhöht wurden. Dementsprechend gehen die Projektionen von einer Ausweitung des Haushaltsdefizits um $\frac{3}{4}$ Prozentpunkte des BIP auf 2,6% des BIP aus. Der daraus resultierende Nachfrageschub verschärft die angespannte Arbeitsmarktlage und erhöht den Kostendruck. Die Zentralbank hat signalisiert, dass ihr konjunkturstützender geldpolitischer Kurs weiterhin im Einklang mit der Einhaltung ihres Inflationsziels von 3% steht. Da aber die realen Lohnzuwächse bereits das Produktivitätswachstum übersteigen, werden die Gewinne und die Kostenwettbewerbsfähigkeit der Exporte geschmälert, was die Attraktivität Ungarns als Zielland für ausländische Direktinvestitionen und den Globalisierungsprozess beeinträchtigt.

Die Konjunktur dürfte dank einer stärkeren Inlandsnachfrage anziehen

Die Konjunktur wird weiter von der Inlandsnachfrage getragen. Die öffentlichen Infrastrukturausgaben werden sich mit der schnelleren Auszahlung von Mitteln aus EU-Strukturfonds erholen, während die lockeren Kreditvergabebedingungen und Produktionsengpässe die Unternehmensinvestitionen ankurbeln und die Wohnbeihilfen die Bautätigkeit beflügeln werden. Der Konsum des privaten Sektors dürfte weiterhin ein robustes Wachstum verzeichnen, da die Realeinkommen dank höherer Reallöhne und niedrigerer Steuern steigen. Das kräftige Exportwachstum wird nachlassen, da die Wettbewerbsfähigkeit durch Kostensteigerungen beeinträchtigt wird. Angesichts einer starken Erholung der Importe wird sich der hohe Leistungsbilanzüberschuss verringern. Durch den Ressourcendruck könnte sich die Inflation bis Ende 2018 auf 3,4% beschleunigen.

Eine schnellere Verringerung des Umfangs der öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramme würde das für den privaten Sektor verfügbare Arbeitskräftepotenzial erhöhen, was die angespannte Lage am Arbeitsmarkt und den Inflationsdruck entschärfen würde. Daneben könnten unerwartet starke Produktivitätssteigerungen durch öffentliche Infrastrukturinvestitionen und Unternehmensinvestitionen die Attraktivität Ungarns für ausländische Direktinvestitionen sichern. Neuerliche Finanzmarkturbulenzen, die das Wachstum in Europa hemmen, würden – ebenso wie ein höheres Lohnwachstum – die Exporttätigkeit beeinträchtigen.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2017 Issue 1

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2017-1-en

Please cite this chapter as:

OECD (2017), "Ungarn", in *OECD Economic Outlook, Volume 2017 Issue 1*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2017-1-22-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.